

«Ja» zum Einkaufszentrum, «Nein» zur Planung

Von Achim Kaiser > 15.08.2008, 17:12

Aachen. Gerhard Bahr und Christoph Allemand sind Filmliebhaber. Beide sind Mitglied im Verein Filmraum West, und beide haben sich vor mehr als einem Jahr vehement gegen den Abriss des Gloria-Kinos am Kaiserplatz gewehrt.

Damals sind sie mit ihren Bemühungen gescheitert. Vielleicht ist ihr neuerliches Engagement diesmal von Erfolg gekrönt, ein Anfang ist gemacht.

Obwohl die beiden hellen Köpfe nicht in der Nähe der Adalbertstraße wohnen, setzen sie sich mit Verstand und Herzblut für das sanierungsbedürftige Viertel ein. Die federführenden Mitglieder der frisch gegründeten «Bürgerinitiative Kaiserplatzgalerie - aber anders!» haben zwei «Ankerargumente», wie Allemand formuliert, die das 285-Millionen-Euro-Projekt kippen könnten: So will die Bürgerinitiative die Bebauung des Adalbertsbergs ebenso verhindern wie die Errichtung eines 600 Stellplätze fassenden Parkhauses inmitten der auf 29300 Quadratmetern geplanten Einkaufspassage.

«Straßen sind gewachsene Linien einer Stadt. Die von Verwaltung und Investor beabsichtigte Privatisierung öffentlichen Raums im Bereich der Straße Adalbertsberg halten wir für völlig inakzeptabel», sagt Allemand. Städtebauliche Fehler wie im Bereich Reihstraße mit dem Umbau von «Saturn» dürften sich nicht wiederholen.

Große Sorgen bereite zudem der geplante Bau einer großen Parkgarage nahe der Wilhelmstraße. «In diesem Bereich ist die höchste Feinstaubbelastung der Stadt gemessen worden. Durch ein Parkhaus wird die Luft noch schlechter, von Verbesserung kann dann überhaupt nicht die Rede sein. Im Gegenteil», betont Allemand.

Natürlich sei es nicht leicht, sich als Bürgerinitiative Gehör auf politischer Ebene zu verschaffen, zumal sich die Mehrheit im Rat, bestehend aus SPD, CDU, Grünen und FDP, für die Realisierung des bestehenden Galerieplanes ausgesprochen habe.

Immerhin fand die Initiative in dem Linken Horst Schnitzler einen überzeugten Befürworter ihrer Bedenken. Dass es dabei ausschließlich um die Sache an sich geht und nicht etwa ideologische Nebenkriegsschauplätze eröffnet werden sollen, betonen Ex-Bauhaus-Befürworter Allemand und der damalige Bauhaus-Gegner Schnitzler unisono: «Hundert Personen haben sich der Initiative schon angeschlossen, Geschäftsleute, Fachleute, Anwohner aller Altersklassen. Es ist ein ziemlich bunter Haufen, dessen Anliegen die Aufwertung der unteren Adalbertstraße unter Berücksichtigung der Bürgerinteressen ist.»